

die Orsini, Colonna, Aldobrandini etc., welche v. a. ab Mitte des 13. Jh. die Geschichte der Stadt maßgeblich bestimmten. Zugleich macht er deutlich, dass bei aller Parallelität v. a. die Kurie und ihre Rom prägende Kraft einer Entwicklung in Analogie zu anderen italienischen Städten einen Riegel vorschob – nicht bei der Ausbildung politischer und adeliger Verbände, doch bei der Teilhabe der wirtschaftlich dynamischen Elemente der Stadt wie der *mercatores Romani* am Stadttregiment. Gleichwohl wird v. a. an Bruderschaften, beispielsweise derjenige der *Sancta Sanctorum*, die teils enge Verbindung und Zusammenarbeit von altem Adel und reichen Kaufleuten deutlich. Die oberste Führungsschicht Roms, die *baroni*, deren Schicksal oftmals direkt mit dem Wirken eines Papstes verbunden war – wenn auch nie so deutlich wie im Falle der *Caetani* und *Colonna* durch die Politik Bonifaz' VIII. – wird im fünften Kapitel dargestellt (S. 200–258). Daran schließt sich ein Kapitel über die römische Kommune an (S. 259–320), von der *renovatio senatus* 1143 bis zur Unterwerfung der Stadt durch Bonifaz IX. 1398. Dies wird nicht allein ereignisgeschichtlich dargestellt, sondern stets an die sozialen Entwicklungen, die Phasen der Dominanz unterschiedlicher Gruppierungen rückgebunden. Nach diesem Panorama von Verfassung und Bevölkerungsgruppen kehrt M.V. wieder zur konkreten Gestaltung der Stadt durch ihre unterschiedlichen Bauten, ihre Kirchen, *Palazzi* und Straßen zurück (S. 321–381). Das abschließende Kapitel ist der Faszination der Antike für die behandelten Epochen gewidmet (S. 382–432), von den *Mirabilia urbis Romae*, der späteren literarischen Auseinandersetzung mit dem antiken Erbe, der Nutzung der antiken Bauwerke *in situ* als *Spolien* oder zur Produktion von Kalk bis hin zum Mythos Rom, der immer wieder aufgegriffen und neu geformt wurde. Ein die Ergebnisse bündelndes Schlusswort, eine Bibliographie sowie ein Personen- und Ortsregister runden den Band ab. Das Literaturverzeichnis berücksichtigt auch die deutsche Forschung zu Rom; doch wird beispielsweise die Habilitation von Matthias Thumser dort zwar aufgeführt, aber der Text nimmt so gut wie nie auf sie Bezug. Bedauerlich ist das Fehlen sämtlicher Arbeiten von Jürgen Petersohn, durch die gerade das Bild vom Adel im 12. Jh. klarer geworden ist. Generell wirken die Linien aus dem 12. Jh. eher dünn, was nicht allein am Quellenmaterial liegt. Das Buch ist v. a. auf das 14. Jh. ausgerichtet. M. V. ist eine gute Synthese gelungen, die Rom nicht allein Experten näher bringt, sondern durch plastische Vergleiche und sehr restriktive Handhabung von Anmerkungen auch interessierten Laien.

Jochen Johrendt

-----

Wolfram DREWS, *Imperiale Herrschaft an der Peripherie? Hegemonialstreben und politische Konkurrenz zwischen christlichen und islamischen Herrschern im früh- und hochmittelalterlichen „Westen“*, *FmSt* 46 (2012) S. 1–39, sieht in seiner Münsteraner Antrittsvorlesung den Gebrauch imperialer Titel durch leonesisch-kastilische Könige des 10.–12. Jh. (mit der Kaiserkrönung Alfons' VII. 1135 als Höhepunkt) vor dem Hintergrund des Strebens gleichzeitiger islamischer Herrscher in al-Andalus nach einem eigenständigen Kali-